

MUTTERSPRACHE MAMELOSCHN

von Sasha Marianna Salzmann

Koproduktion makemake produktionen & KosmosTheater



Foto von: Sara Ostertag, Abdruck bei Namensnennung honorarfrei

PREMIERE: Di., 5. 12. 2017

Weitere Termine:

6.12. – 16.12. 2017 | Di - Sa | 20:00 Uhr

14. 2. – 24. 2. 2018 | Mi – Sa | 20:00 Uhr

Mit:

Suse Lichtenberger, Jelena Popržan, Michèle Rohrbach, Martina Rösler

Regie: Sara Ostertag

Musik: Jelena Popržan

Ausstattung: Nanna Neudeck

Produktionsleitung: Daniela-Katrin Strobl

Regieassistenz: Anita Buchart

KosmosTheater

1070 Wien, Siebensterngasse 42

Tel. 01/523 12 26, www.kosmostheater.at, karten@kosmostheater.at

Karten: € 19,- | ermäßigt € 15,- / € 11,- | KosmosEuro € 1,- | Sparpaket € 84,-
Details finden Sie auf unserer Homepage.

PRESSEFOTO-DOWNLOAD unter:

<http://kosmostheater.at/cgi-bin/page.pl?id=224>

MUTTERSPRACHE MAMELOSCHN

Es geht um die Wut und die Denkfehler, die von Generation zu Generation weitergegeben werden, damit die Jüngeren sie entlarven und versprechen alles besser zu machen, dann selber scheitern, und irgendwann kann man dann endlich damit anfangen, sich gegenseitig zu verstehen.

(Sasha Marianna Salzmann)

Frauen, die sich an der Liebe zueinander und der Unmöglichkeit der Kommunikation miteinander abarbeiten. Frauen, die versuchen das Schweigen beizubehalten und gleichzeitig damit zu brechen. Rahel, die nach ihrer sexuellen Identität sucht; ihre Großmutter, die das KZ überlebte und überzeugte Kommunistin ist und Rahels Mutter, die mit dem Judentum und dem gescheiterten kommunistischen Experiment ihrer Mutter nichts anfangen kann.

makemake produktionen und **Sara Ostertag** begeben sich auf die Suche in die heiteren und düsteren Ecken von Mutter-Tochter-Beziehungen und nach dem Umgang mit der eigenen politischen Verantwortung. Was werden wir sagen, wenn uns unsere Kinder fragen: Und was habt ihr damals gemacht?

+++ STIMMEN DER KRITIK +++

Es geht nicht darum, Geschichte zu verstehen und sie damit ad acta zu legen, sondern um einen alternativen Versuch, der Geschichte näher zu kommen und sie so in die Gegenwart zu katapultieren. Dass dabei sowohl heitere als auch düstere Ecken ausgeleuchtet werden, zeigt die hohe Qualität der Aufführung. Eine Empfehlung!

Michaela Mottinger, Mottingers Meinung

Die Frauen teilen sich, wie bei einer Familienaufstellung, in die drei Rollen, manche Passagen sprechen sie auch im Chor. Ein kluger, schlüssiger Regiezugriff, der auch auf der Bühne aufgeht. Schließlich steckt in jeder Mutter auch eine Tochter, jede Tochter ist zumindest eine potenzielle Mutter.

Andrea Heinz, nachtkritik.de

Die getanzten Vertonungen von jüdischen Witzen, das Spielen mit Identitäten [...] und das spannungsreiche Spiel zwischen Annäherung und Abstoßung machen den 90-minütigen Abend zu einer beklemmenden Familienstudie, die sich an den Polen Privates versus Politisches reibt. Ein gelungener, nachdenklich machender Abend.

Sonja Harter, APA, ikg-wien.at

Das Stück ist eingesponnen in Musik und Gesang, die Poprzan mit Charisma anführt. [...] Ein bemerkenswerter Abend.

Michael Wurmitzer, Der Standard, derstandard.at

MAKEMAKE PRODUKTIONEN

makemake produktionen ist ein Kollektiv von unterschiedlichen KünstlerInnen und wurde 2009 in Wien gegründet. Das Kollektiv besteht aus einem festen Kern von acht Kunstschaffenden und -vermittelnden, die in wechselnden Konstellationen an einer sparten- und generationenübergreifenden, kritischen und künstlerischen Praxis arbeiten.

Rund um dieses Zentrum gibt es KünstlerInnen, die die Projekte kurz- bis mittelfristig begleiten, beraten und inspirieren. Die Projekte entstehen kollektiv, solidarisch und gemeinschaftlich.

Bei *makemake* treffen dementsprechend viele künstlerische Ansätze zusammen und befruchten sich gegenseitig. *makemake* sind ein Zusammenschluss aus SchauspielerInnen, TänzerInnen, MusikerInnen, Bühnen- und KostümbildnerInnen. Die Musik-, Tanz- und Theatervermittlung sowie die Produktion sind fester Bestandteil der Gruppe. Dabei ist klar, dass sich *makemake produktionen* als etwas Gemeinsames verstehen – als etwas, das zusammen aufgebaut wurde und an dem jede und jeder weiter bauen und entwickeln kann.

Die Basis von *makemake* ist Freundschaft, Faszination und Neugier. Die Liebe zum Beruf ist allen gemeinsam und alle bekennen sich zur freien Szene. Theater für junges Publikum wird als Raum eines generationenübergreifenden Diskurses verstanden. Es ist Theater für alle und damit ein gesellschaftliches Zukunftslabor. Die thematischen Universen und die Ästhetik von *makemake produktionen* formulieren eine künstlerische Sprache, mit der genau diese Schnittstelle adressiert wird.

"Atlas der abgelegenen Inseln" von *makemake produktionen* wurde kürzlich als herausragende Produktion für Kinder mit dem Stella17 ausgezeichnet.

ZUM STÜCK

„Ich möchte etwas tun für die Welt, haben sie eine Verwendung für mich?“

In dem virtuosen, mit Sprachwitz und Tempo geladenen Text der jungen Autorin Sasha Marianna Salzmann geht es um Frauen, die über Frauen sprechen. Um drei Generationen jüdischer Frauen, die sich an der unmöglichen Möglichkeit des gegenseitigen Verstehens abarbeiten. Aus der Perspektive der ungefähr dreißigjährigen Rahel wird die auf einer wahren Begebenheit konstruierte Familienkomödie aufgespannt. Dreißig, ein Alter in dem sich Menschen so einiges fragen, in dem Biografie konstruiert wird – ein Wendepunkt, ein Abschluss und ein Anfang.

In der Inszenierung konfrontieren vier Spielerinnen – ebenfalls Mitte dreißig – Salzmanns Text mit der Frage nach unterschiedlichen Feminismen und historischer politischer Verantwortung. Sie befragen die Biografien einer Holocaustüberlebenden (Lin), ihrer Enkelin (Rahel) und deren in der DDR aufgewachsenen Mutter (Clara). Dem Stück eingeschriebener, handlungstragender Ort ist Claras Wohnung, in die Lin gezogen ist und in die Rahel immer zurückkehren kann. Politische Themen wie ein Leben in der Diaspora werden dort im Privaten verhandelt. Der Sehnsuchtsort Großstadt ist als darüber liegende räumliche Klammer immer präsent: Lin, die in Ostberlin für eine sozialistische Revolution gekämpft hat, Clara, die – wenn auch in Ablehnung – davon nie weggekommen ist und Rahel, die in New York das Weite sucht.

Rahel ist Identifikationsfigur für eine Generation, die mit einer sogenannten “Post-Holocaust-Mentalität“ aufgewachsen ist und nach Antworten sucht, die es so einfach nicht gibt. Salzmann spiegelt die Zerrissenheit ihrer Generation, die Immersion zwischen Privatem und Politik, auf drastische und humorvolle Weise wider. Dabei wird einem auch mal eindringlich und unverschämt die Frage „Und warum scheint mir mein Sexualleben gerade eben relevanter als der Nahostkonflikt?“ ins Gesicht geworfen.

Die Spielerinnen wechseln zwischen den Figuren, schlüpfen abwechselnd in die drei Biografien und arbeiten sich sprachlich, gesanglich und physisch an möglichen Identitäten ab. Sie lassen keinen Stein der Biografien auf dem anderen. Es geht nicht darum, Geschichte zu verstehen und sie damit ad acta zu legen, sondern um einen alternativen Versuch, der Geschichte näher zu kommen und sie damit in die Gegenwart zu katapultieren. Überholte Begriffe und Denkmuster sollen gestürzt und neu geschrieben werden.

Salzmann beschreibt es als die Pflicht ihrer Generation immer weiter Fragen zu stellen und gleichzeitig ein Verständnis dafür zu kreieren, dass man über gewisse Dinge nicht reden kann und will. Die Inszenierung verwebt die im Stück festgeschriebenen Verweise und Zitate zu Musik mit Sprechchorpässagen und mehrstimmigem Gesang, komponiert (bis auf „Runs in the Family“ von Amanda Palmer) und live gespielt von Jelena Poprzan. Mit Bratsche, Schlagwerk, Looper und Stimme werden sprachliche und musikalische Überlagerungen geschaffen, die den Konflikt der Figuren deutlich machen: Sie alle haben recht und gleichzeitig so unrecht, verstehen und verstehen nicht, begreifen und gehen verloren.

BIOGRAFIEN

SASHA MARIANNA SALZMANN (Autorin)

geb. 1985 in Wolgograd, bis 1995 wohnhaft in Moskau, lebt derzeit in Berlin und Istanbul. Sie ist Hausautorin am Maxim Gorki Theater Berlin und wird vertreten durch den Verlag der Autoren, wo ihre Theaterstücke in Sammelbänden erschienen sind.

Von 2002 bis 2013 ist sie Mitherausgeberin des Kultur- und Gesellschaftsmagazins *freitext*, gemeinsam mit der Autorin Maxi Obexer gründet sie 2014 das *Neue Institut für Dramatisches Schreiben* und initiiert die Literaturwerkstatt *Flucht, die mich bedingt*. Von 2013 bis 2015 leitet sie das STUDIO Я am Gorki Theater, 2016 übernimmt sie dort die künstlerische Leitung für den DESINTEGRATIONSKONGRESS, 2017 für die *Radikalen Jüdischen Kulturtag*.

Für ihr Schreiben wurde Sasha Marianna Salzmann bereits mehrfach ausgezeichnet, so erhält sie 2012 den Kleistförderpreis für ihr Stück *Muttermale Fenster blau* und ein Stipendium der Kulturakademie Tarabya in Istanbul. *Muttersprache Mameloschn* wurde 2013 als bestes Stück des Jahres mit dem *Mülheimer* Publikumspreis 2013 geehrt.

2017 ist sie Künstlerische Leiterin der Literaturwerkstatt *Krieg im Frieden* am Literarischen Colloquium Berlin.

Für ihren Debutroman *Außer sich*, 2017 bei Suhrkamp erschienen, gewinnt Sasha Marianna Salzmann den Mara-Cassens-Preis des Literaturhauses Hamburg und den Literaturpreis der Jürgen Ponto-Stiftung. Außerdem war sie damit auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises.

SARA OSTERTAG (Regie)

1985 in Wien geboren, arbeitet als freie Regisseurin, Choreografin und Theaterpädagogin in Österreich und Deutschland. In ihrer Arbeit besteht ein Fokus auf transdisziplinären Projekten sowie der Entwicklung von Vermittlungsformaten und Theater für junges Publikum. Mit der Spielzeit 2016/17 übernimmt sie die künstlerische Intendanz des internationalen Festivals für junges Publikum SCHÄXPIR in Linz. Seit der Spielzeit 2015/16 ist sie Hausregisseurin am Staatstheater Mainz, wo sie einen besonderen Fokus auf die Kooperation mit anderen Institutionen und der Bespielung theaterferner Räume legt. Zuletzt inszenierte sie u.a. am Oldenburgischen Staatstheater, am Landestheater Niederösterreich, an der Philharmonie Luxemburg, am Lucern Festival und bei den Bregenzer Festspielen. 2011 gründet sie mit unterschiedlichen KünstlerInnen aus Wien das Kollektiv *makemake produktionen*, mit dem zahlreiche preisgekrönte Arbeiten im Bereich junges Publikum entstehen. 2011 schließt sie ein Masterstudium in Theaterregie an der Zürcher Hochschule der Künste und der School for New Dance Development Amsterdam ab.

Sie ist Dance Web Stipendiatin und hat für ihre Arbeiten mehrfach Auszeichnungen und Einladungen zu renommierten Festivals erhalten. Neben ihrer Arbeit als Regisseurin unterrichtet sie an der Gutenberg Universität Mainz und der Universität Wien und publiziert bei *Theater der Zeit* und *Transcript*.

NANNA NEUDECK (Bühne)

geboren 1983 in Wien, studierte künstlerische Fotografie und Produktdesign in Wien und London. Seit ihrem Bachelor Abschluss an der Kingston University arbeitete sie zunächst als Szenenbildnerin für Film und TV und assistierte am Thalia Theater in Hamburg, am Burgtheater und am Schauspielhaus Wien. Von 2009 bis 2011 war sie künstlerische Mitarbeiterin im Bühnenbildteam von Christoph Schlingensiefel und ist seither freischaffend tätig, u.a. im Kollektiv *makemake produktionen*. 2011 schloss sie ihr Masterstudium an der Central Saint Martins School of Art and Design mit Auszeichnung ab und nahm 2013/14 an dem Home Workspace Program von Ashkal Alwan in Beirut teil. Neben ihren Arbeiten für die Bühne entstehen freie künstlerische Arbeiten, welche in Ausstellungen in Jerusalem, London, Wien und zuletzt im Rahmen von „NettingTheWork“ an der Athen Biennale gezeigt wurden. In der Spielzeit 2016/17 entstand die Stückentwicklung „Genesis Park“ mit *makemake produktionen*, sowie „Mio mein Mio“ am Landestheater Niederösterreich und das Musiktheaterstück „I can see you from the Future“ am Staatstheater Mainz.

MICHÈLE ROHRBACH (Schauspiel)

1983 in der Schweiz geboren, absolvierte zunächst eine kaufmännische Lehre, bevor sie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) Schauspiel studierte. Nach Abschluss des Studiums und Erhalt des Begabtenförderpreises der Friedl Wald Stiftung erhielt sie ihr erstes Engagement am Stadttheater Biel-Solothurn.

Seit Herbst 2011 lebt und arbeitet sie als freischaffende Schauspielerin in Wien und ist Mitglied des Theaterkollektivs *makemake produktionen*, in dessen Stücke sie seither mitwirkt. 2013, 2015 und 2017 gewann das Kollektiv den STELLA für die Stücke "Das Kind der Seehundfrau" und "Das ist ja ein Ding" in der Kategorie *Herausragende Produktion*. In der laufenden Spielzeit ist sie Gast am Landestheater Niederösterreich, sowie im Zuge von „Atlas der abgelegenen Inseln“ von *makemake produktionen* erstmals auch am Landestheater Vorarlberg. www.michele-rohrbach.com

SUSE LICHTENBERGER (Schauspiel)

Studium Schauspiel an der Hochschule für Theater in Zürich (Diplom 2000). Bis 2003 gehörte sie dem Ensemble des Schauspielhaus Graz an, seit 2003 lebt und arbeitet sie in Wien. Sie arbeitete an diversen Bühnen in Österreich, sowie im europäischen Ausland, u.a.

Salzburger Festspiele, Wiener Festwochen, steirischer herbst, Schauspielhaus Wien, Volkstheater Wien, Staatstheater Stuttgart, Kretakör Budapest, Theater der Jugend, KosmosTheater, 3Raum Anatomietheater, Dschungel Wien. Zusammenarbeitet hat sie u.a. mit: Niklaus Helbling, Stefan Müller, Kurt Palm, Andreas Vitasek, Árpád Schilling, Volker Schmidt, Gerald Bauer, Gil Mehmert, Birgit Doll, Tanja Witzmann, Melika Ramic, Róbert Alföldi, Imre Bozoki. Suse Lichtenberger ist Gründungsmitglied von Kernzone100.

Am KosmosTheater war sie zuletzt in „Die Quadratur des Kreisky“ (2011, Regie: Tanja Witzmann) zu sehen.

MARTINA RÖSLER (Schauspiel, Tanz)

geboren 1985 in Kärnten, lebt und arbeitet als freischaffende Choreografin, Tänzerin und Tanzvermittlerin in Wien. Sie studierte Zeitgenössische Tanzpädagogik am Konservatorium Wien Privatuniversität und im Rahmen eines Auslandssemesters Zeitgenössischen Tanz an der Mimar Sinan Universität in Istanbul. 2015 absolvierte sie außerdem ihr Studium der Theater-, Film-, und Medienwissenschaft an der Universität Wien. 2011 erhielt sie das DanceWEB Stipendium bei Impulstanz, sowie 2012 das STARTStipendium für darstellende Kunst des BMUKK, im Zuge dessen sie auch für ein Mentoring Programm ausgewählt wurde (Mentorin: Doris Uhlich). Seit 2010 ist sie Teil des Wiener Theaterkollektivs *makemake produktionen*. Darüber hinaus kollaboriert sie mit unterschiedlichen Menschen in diversen Kontexten, u.a. mit Anja Kolmanics und Steffi Wieser. Als Performerin arbeitete sie u.a. mit Jurij Korec, Willi Dorner, Isabelle Schad und Eva-Maria Schaller. Unterrichtstätigkeit und Vermittlungsprojekte realisierte sie u.a. in folgenden Kontexten und Institutionen: DSCHUNGEL Wien, Szene Bunte Wähne Festival, Volkstheater Wien, Carinthischer Sommer, Macht | Schule | Theater, KinderuniKunst, BOKU Wien, Tanzwerkstatt Wien.

JELENA POPRŽAN (Schauspiel, Musik)

ist Bratschistin und Sängerin, wurde 1981 in eine Künstlerfamilie in Novi Sad geboren. Schon vor und während ihrer klassischen Ausbildung an der Bratsche streckte sie ihre Fühler in andere musikalische Genres aus. Obwohl keine Vokalausbildung, sang sie stets gerne und setzte ihre Stimme mit ungewöhnlichen Koloraturen und komödiantischen Finten ein. Bei Soloauftritten experimentiert sie auch gerne mit den Möglichkeiten elektronischer Loop-Technologie.

Jelena lebt, arbeitet und liebt in Wien. Sie ist ein fixer Bestandteil der österreichischen Musikszene, mit ihren Bands Catch-Pop String-Strong, Sormeh und Madame Baheux (Austrian World Music Awards 2014) ist sie sowohl in Österreich als auch international unterwegs.

Ihre Interessen gelten auch der Neuen Musik und der Theaterszene. Für die Bühnenmusik zum Theaterstück „Warum das Kind in der Polenta kocht“ in der Produktion des Ensembles *makemake produktionen* wurde sie mit dem STELLA Preis 2014 ausgezeichnet.

Am KosmosTheater war sie zuletzt als Schauspielerin und Musikerin in Georg Ringsgwandls „Der varreckte Hof. Eine Stubenoper“ (2015, Regie: Dora Schneider) zu sehen.

DANIELA-KATRIN STROBL (Produktion)

1988 geboren, arbeitet als Choreografin, Tanzpädagogin, Kulturmanagerin. Sie absolvierte das Studium Zeitgenössische Tanzpädagogik an der MUK (ehem. Konservatorium der Stadt Wien) und absolvierte den Lehrgang Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte. 2015-2017 war sie als Tutorin an der UNI Wien im Rahmen ihres Studiums Theater-, Film- und Medienwissenschaft tätig. Sie ist im Vorstand der Österreichischen Berufsvereinigung für Tanzpädagogik und der ttp|WUK. Mit ihrem Verein *c h o r e í a* verwirklicht sie zeitgenössische, choreografische Projekte.